

Schwul ist cool!?

Sexuelle Orientierung und Identität im Jugendalter

Vortrag auf der Tagung

„Bildungschancen durch Diversity-Kompetenz: Identität und Geschlecht“

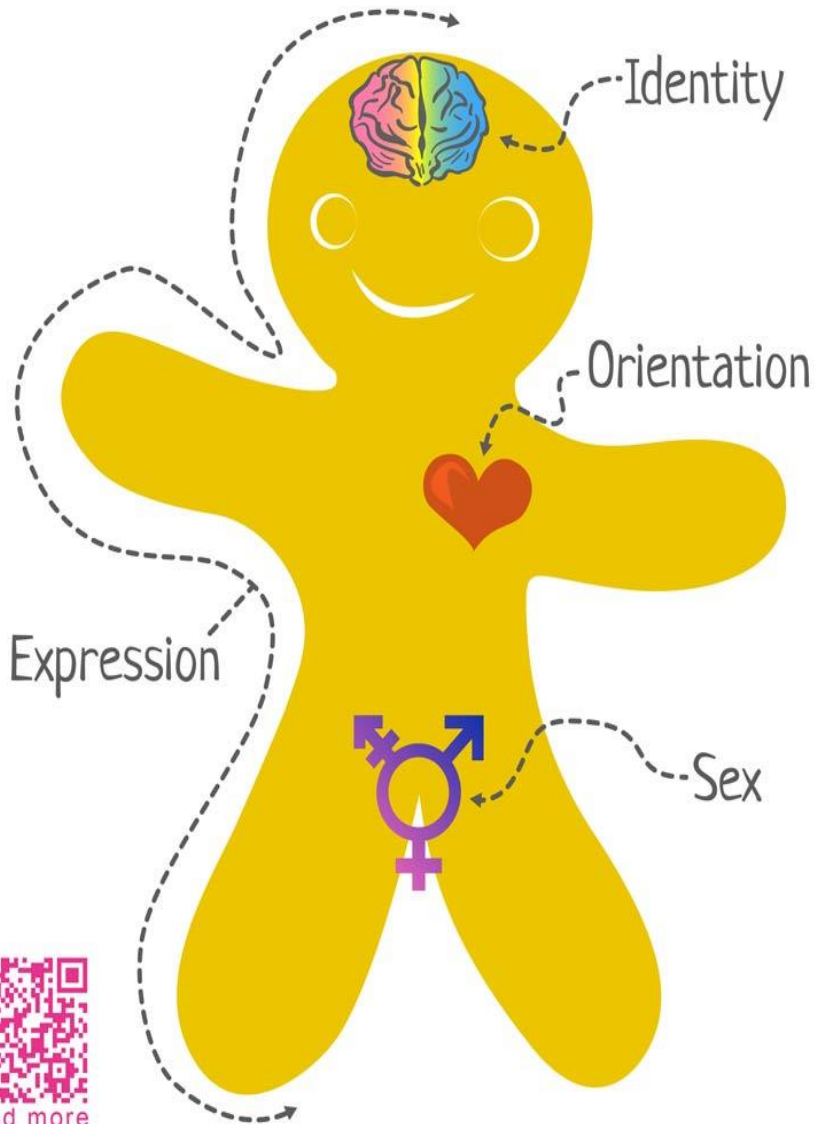
am 26. 02. 2016 in Erlangen

Überblick

1. Überblick über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
2. Fluidität von Sexualität
3. Coming-out
4. Lebenssituation von lsbti* Jugendlichen
5. Vulnerabilität von LSBTI*
6. Unterstützungsmöglichkeiten in Schule und Jugendhilfe
7. Literatur

The Genderbread Person

by www.ItsPronouncedMetrosexual.com



Gender Identity

Woman Genderqueer Man

Gender identity is how you, in your head, think about yourself. It's the chemistry that composes you (e.g., hormonal levels) and how you interpret what that means.

Gender Expression

Feminine Androgynous Masculine

Gender expression is how you demonstrate your gender (based on traditional gender roles) through the ways you act, dress, behave, and interact.

Biological Sex

Female Intersex Male

Biological sex refers to the objectively measurable organs, hormones, and chromosomes. Female = vagina, ovaries, XX chromosomes; male = penis, testes, XY chromosomes; intersex = a combination of the two.

Sexual Orientation

Heterosexual Bisexual Homosexual

Sexual orientation is who you are physically, spiritually, and emotionally attracted to, based on their sex/gender in relation to your own.



Fluidität von Sexualität

- Fluidität: „Diamond (2008) beschreibt die sexuelle Fluidität als Möglichkeit, sexuelle und emotionale Attraktivität gegenüber Menschen mit einem anderen als dem bisher bevorzugten Geschlecht wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Sie steht nicht in Konkurrenz zur sexuellen Orientierung sondern ergänzt diese.“ (Göth/Kohn 2014, 8)
- 1990 charakterisierten sich 73% aller jungen Frauen in Ostdeutschland als „ausschließlich heterosexuell“; 2013 waren es 58% (vgl. Weller 2013).
- 85% der Jungen definierten sich als „ausschließlich heterosexuell“ (vgl. ebd.).
- Großbritannien (vgl. You Gov 2015):
68% der weiblichen und 76% der männlichen Befragten beschreiben sich als ausschließlich heterosexuell
46% bei den 18-24-Jährigen

Coming-out (Quelle: DJI 2015)

- **inneres Coming-out**

„wusste es schon immer“	LSB: 19-25%	T: 35% (MzF)/ 47% (FzM)
Durchschnittsalter	LSB: 14-15 J.	T: 12,5-13 J.

- **äußeres Coming-out**

Durchschnittsalter	LSB: ca. 17 J.	T: 19 J. (MzF)/ 17 J. (FzM)
--------------------	----------------	-----------------------------

- **Erleben** der Zeit zwischen innerem und äußerem Coming-out (2 - 6,5 Jahre):

5,7 nach dem inneren Coming-out

4,3 nach dem 1. äußeren Coming-out

Skala: 1 = sehr einfach, 10 = sehr schwer

- **Gründe** für äußeres Coming-out (nur LSB Teilnehmende):

52% „ich wollte mit jemandem über meine Gefühle reden“

41% „ich wollte mich nicht mehr verstellen müssen“

25% „vorher hatte ich zu große Angst vor unangenehmen Folgen“

Lebenssituation von Lsbti* Jugendlichen

- 22% der lesbischen und schwulen Jugendlichen empfinden „Panik und Verzweiflung“ beim inneren Coming-out (Watzlawik 2004)
- heteronormatives Umfeld: zweigeschlechtliches System, Heterosexualität als Norm => Gefühl des „Andersseins“, Abwertung
- mangelnde Vorbilder (trotz TV und Internet)
- Diskriminierung
 - 82% geben an diskriminiert worden zu sein
 - 64% sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität wurde nicht ernst genommen oder ignoriert
 - 4% wurde Gewalt angedroht
 - 3% wurden körperlich angegriffen oder verprügelt (vgl. DJI 2015)

Vulnerabilität von LSBTI*

- **Minoritätenstressmodell** (nach Meyer):
erlebte **und** erwartete Diskriminierung erhöht den Stress von LSBTI* (vgl. Göth/ Kohn 2014)
- **Diskriminierung und Stress führen zu erhöhter Vulnerabilität:**
höhere Belastung durch psychische Erkrankungen, Sucht und Suizid (vgl. Plöderl et al. 2009, Plöderl/Tremblay 2015, Hatzenbuehler 2014)
 - Suizidrate LSB 5-6 Mal höher als bei Heterosexuellen,
bei TI* vermutlich höher
 - psychische Erkrankungen, z.B. Depressionen, 3 Mal höher

Folgen erhöhter Vulnerabilität

„‘Und dann, und das ging halt so weit, bis ich halt dann wirklich so kaputt war und Depressionen hatte und dann, ja, da habe ich angefangen, mich auch so selbst zu verletzen und so was...“ (Fiona, 21 Jahre)“ (DJI 2015)

⇒ geringeres Selbstbewusstsein

⇒ schlechtere Bildungschancen

⇒ geringere Achtsamkeit im Umgang mit eigenem Körper und Gesundheit (vgl. Wilke/ Timmermanns 2015; Timmermanns 2016)

Unterstützungsmöglichkeiten in Schule und Jugendhilfe

Leitungsebene: Schulleitung/ Träger der Jugendhilfe

- Top-down Strategie: Schutz vor Diskriminierung im Leitbild verankern (alle Diskriminierungsgründe berücksichtigen)
- Ziel: Klima schaffen, in dem ein selbstbestimmter und offener Umgang mit der eigenen sexuellen Orientierung möglich ist
- „Schule der Vielfalt“ analog zu „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (www.schule-der-vielfalt.de)

Unterstützungsmöglichkeiten in Schule und Jugendhilfe

Lehr- bzw. Fachkräfte

- Umsetzung des Leitbildes: Eintreten gegen Diskriminierung ist ein wichtiges Signal für Jugendliche (vgl. Klocke 2012)
- Regenbogenkompetenz = Fähigkeit mit Themen der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität professionell und diskriminierungsfrei umzugehen (vgl. Schmauch 2015)
 - Sachkompetenz: Wissen über Lebenslagen v. LSBTI*, Diskriminierung
 - Methodenkompetenz: Handlungsfähigkeit, Verweisungskompetenz (Beratungsstelle, Jugendzentrum), Verfahrenswissen, z.B. Materialien der Bildungsinitiative Queerformat (www.queerformat.de)
 - Sozialkompetenz: Kommunikation, Kooperation, Vernetzung
 - Selbstkompetenz: Reflexion der eigenen Haltung

Unterstützungsmöglichkeiten in Schule (und Jugendarbeit)

Didaktik und Methodik

- Thematisierung in verschiedenen Jahrgängen erhöht Wissen über LSBT (vgl. Klocke 2012)
- ganzheitliche Betrachtung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, nicht auf sexuelle Aspekte reduzieren: Sprachen, Sozialkunde, Geschichte, Ethik/ Religion, Biologie, Projektwoche (vgl. ebd.)
- affektive Lernziele berücksichtigen: z.B. durch persönliche Begegnungen (LSBT-Aufklärungsprojekte), Filme, Interviews (forschendes Lernen)
- keine additive Behandlung sexueller/ geschlechtlicher Vielfalt, um Sonderstatus und Hierarchisierung zu vermeiden (Hartmann 2002)

Unterstützungsmöglichkeiten in Schule und Jugendhilfe

Jugendliche

- Ausbau von Beratungseinrichtungen für Isbti* Jugendliche
(Online-Beratung: www.comingout.de)
- Ausbau von Isbti* Jugendzentren/ Jugendgruppen
- Aufklärungsprojekte, z. B. Schulprojekt Nürnberg, SchLAu

Eltern

- Informationsveranstaltung, Elternabend (externe Expert*innen einladen)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur

DJI (2015): Coming-out und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen, München: DJI.

Göth, Margret/ Kohn, Ralph (2014): Sexuelle Orientierung in Psychotherapie und Beratung, Berlin: Springer.

Hartmann, Jutta (2002): vielfältige Lebensweisen. Dynamisierungen in der Triade Geschlecht – Sexualität – Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik, Opladen: Leske + Budrich.

Hatzenbuehler, Mark L. et al. (2014): Structural stigma and all-cause mortality in sexual minority populations. In: Social Science & Medicine 103 (2014), 33-41.

Klocke, Ulrich (2012): Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen. Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen, Berlin.

Plöderl, Martin et al. (2009): Homosexualität als Risikofaktor für Depressionen und Suizidalität bei Männern, in: Blickpunkt der Mann, 7 (4): 28-37.

Plöderl, Martin/ Tremblay, Pierre (2015): Mental health of sexual minorities. A systematic review, International Review of Psychiatry. Volume 27, Issue 5 2015, 367-385. Online: <http://www.tandfonline.com/doi/full/10.3109/09540261.2015.1083949> (Abruf: 24.2.2016)

Literatur

Schmauch, Ulrike (2015): „Sexuelle Vielfalt und Regenbogenkompetenz in der Sozialen Arbeit“. In: Bretländer, Bettina et al. (Hrsg.): Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit – Perspektiven auf Inklusion. Stuttgart: Kohlhammer, 170-178.

Timmermanns, Stefan (2016): Vielfalt erwächst aus Freiheit. Zur theoretischen Verortung einer Sexualpädagogik der Vielfalt. In: Henningsen, Anja et al. (Hg.): Sexualpädagogik kontrovers, Weinheim: BeltzJuventa (im Druck).

Watzlawik, Meike (2004): Uferlos. Jugendliche erleben sexuelle Orientierungen. Norderstedt: Books on Demand.

Weller, Konrad (2013): Partner 4. Sexualität & Partnerschaft ostdeutscher Jugendlicher im historischen Vergleich. Online: http://www.ifas-home.de/downloads/PARTNER4_Handout_06%2006.pdf (Abruf 23.2.2016).

Wilke, Thomas/ Timmermanns, Stefan (2015): „HIV/STI, Vulnerabilität und sexuelle Vielfalt“. In: Huch, Sarah/ Lücke, Martin (Hg.): Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule. Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik, Bielefeld: transcript, 257-274.

You Gov (2015): You Gov Survey Results. Online: https://d25d2506sfb94s.cloudfront.net/cumulus_uploads/document/7zv13z8mfn/YG-Archive-150813-%20Sexuality.pdf (Abruf: 23.2.2016)